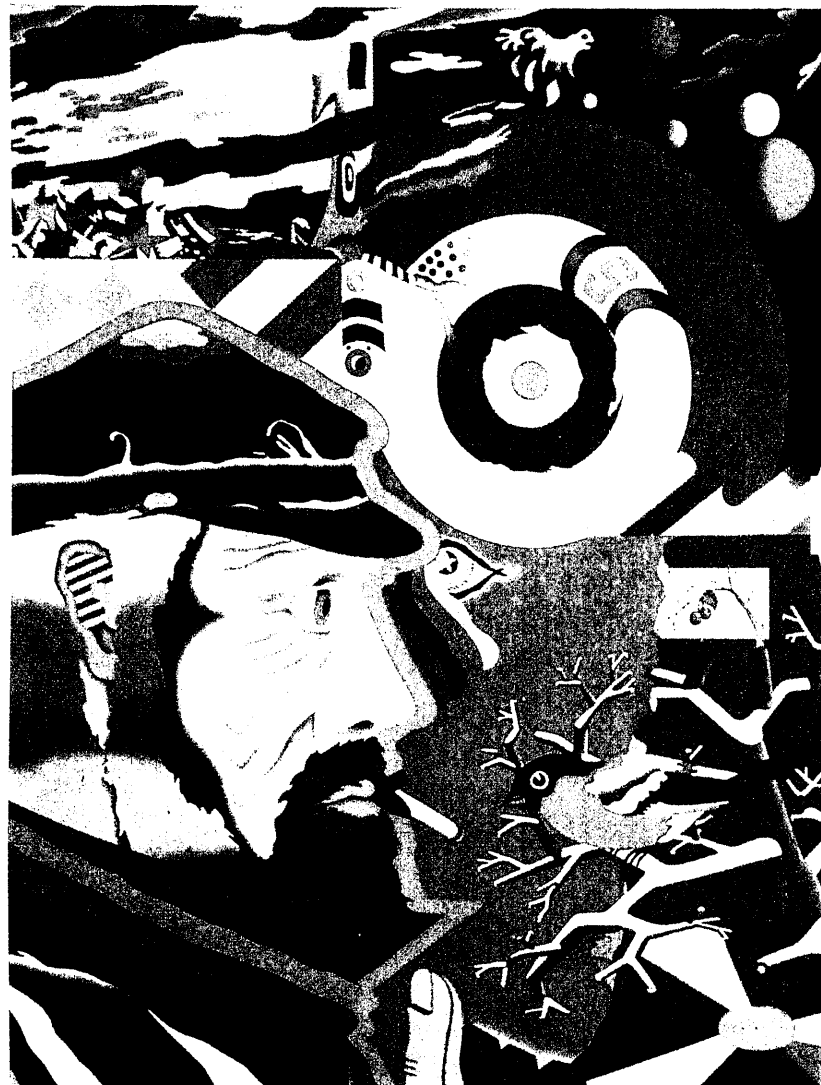


*Verlag
Neues Leben*

Poesiealbum 155

*Reinhard
Weisbach*



Wenn es denkbar wäre, daß neuerlich dieses Jahrhundert Renaissancemenschen hervorbrächte, hier hätten wir einen: sinnenfreudig, diesseitig, tätig, gelehrt, gelehrt, aufklärerisch, gesellig, eingeschworen auf Menschheit und Zukunft. Oder sind wir einem Faun begegnet, der, Wälder, Umarmungen suchend und fliehend, sich in die Städte verirrt hat?

In seiner Unruhe ohne Maßen war Reinhard Weisbach ein Dichter der proletarischen Ära. Ihn faszinierte die Gegenwart, weil sie sich als veränderbar erwies.

Erhard Scherner

Reinhard Weisbach, geboren am 8. Juli 1933 in Waldesruh bei Berlin. Sohn eines Angestellten; wurde 1948 Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands; 1951 bis 1967 Lehrer in Berlin; 1954 bis 1959 Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule Potsdam; Dr. phil. 1966, Dr. paed. 1970, Promotion B 1972; 1967 bis 1970 stellvertretender Chefredakteur der *Weimarer Beiträge*, ab 1970 leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralinstitut für Literaturgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR; langjähriger Förderer der FDJ-Singebewegung und des literarischen Nachwuchses (Poetenseminare in Schwerin); veröffentlichte literaturwissenschaftliche Studien; erhielt 1972 die Erich-Weinert-Medaille, 1973 die Artur-Becker-Medaille in Gold, 1974 den Heinrich-Heine-Preis, 1975 den Preis für künstlerisches Volksschaffen 1. Klasse. Reinhard Weisbach verstarb am 13. November 1978 in Berlin. Gedichtbände: Köpenicker Flaschenpost (1965), Wort für Wort (1972).

Reinhard Weisbach

Verlag
Neues Leben
Berlin